

# Panzer Schule 23 : Ausbildung und Ablauf nach Armee 95 (A 95)

Autor(en): **Lüthi, Rico**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714659>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

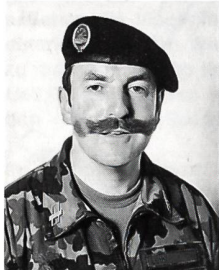
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Panzer Schule 23 – Ausbildung und Ablauf nach Armee 95 (A 95)

Von Major i Gst Rico Lüthi, Berufsoffizier der Mechanisierten und Leichten Truppen (MLT), Steffisburg

Die Panzer Schule 23/95 gliederte sich in diesem Frühling in eine Panzer- und eine Panzer Sappeur Kompanie. Letztere wurde zum erstmalig in Thun ausgebildet, nachdem mit der A 95 die Integration der Pz Sap in die neu geschaffenen Panzer Brigaden beschlossen worden war. In seinem dritten Kommandojahr ging es dem Schulkommandanten, Oberst i Gst Fred Heer, darum, alt Bewährtes mit viel Neuem, in kürzerer Zeit und mit neuen Strukturen zu verbinden. Erfreulich, dass quer durch die verschiedenen Stufen, vom Kp Kdt bis zum Rekruten, aber auch seitens der Instruktoren die Überzeugung zu spüren ist, die gesteckten Ausbildungsziele erreicht zu haben und im Ernstfall den Mann stellen zu können.



Major i Gst Rico Lüthi, Berufs Of MLT, Steffisburg, Kp Instr, PL Pz Sap A 95

## Planung und Umsetzung

«Um den fristgerechten Start meiner Schule in der Armee 95 sicherzustellen, setzte ich bereits im Januar 1994 zwei Arbeitsgruppen ein mit dem Ziel, einmal die Panzerausbildung kritisch zu durchleuchten, neue Schwergewichte zu setzen und mit «Ballast» aufzuräumen. Andererseits galt es, die Integration der Panzersappeure in die Schule sicherzustellen. Einsatzdoktrin, Ausbildungskonzept,

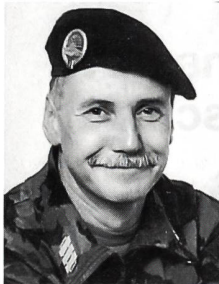
«Schwarzen» aus Brugg. – Durch viele Abwesenheiten einzelner Instruktoren der Arbeitsgruppen, bedingt durch Truppendienst, Kurse, Einsätze zugunsten Dritter und Ferien, beschränkten sich die Bestände über weite Teile des Jahres jeweils auf «one-man shows». Um so mehr freut es mich, rückblickend feststellen zu dürfen, dass die erste Schule neuer Ordonnanz gut verlaufen ist, mit der Möglichkeit, im Sommer noch gewisse Anpassungen vorzunehmen und zu optimieren. Dann werden auch diejenigen Gelegenheiten erhalten, ihre letzten Zweifel am Neuen endgültig zu begraben, denn die Armee 95 braucht den Blick nach vorne und den Mut zu Innovativem. Sie ist ganz klar eine Chance, für die Miliz wie auch für die Berufssoldaten!»



Kpl Andreas Huser, Zahntechniker, Gunzgen, Pz Kdt, Pz Kp II/4

Korporal nun endlich mehr Zeit, sich in der Fachtechnik zu schulen, höhere Selbstsicherheit zu gewinnen und somit «sein Produkt» kompetent den Rekruten zu «verkaufen». In einer Zeit zunehmender Technisierung in der Armee sicher ein Umstand, der nicht unterschätzt werden darf.

«Ich habe mich rasch in der Uof Schüler Klasse wohl gefühlt. Die Kameradschaft war bei uns immer grossgeschrieben. – Jeder kannte seinen Job. In der intensiven Ausbildung habe ich von den Instruktoren viel lernen können. Die 6wöchige UOS erachte ich persönlich als sehr gut! – Was mich allerdings etwas gestört hat, sind die diversen Detailkontrollen im Dienstbetrieb, durch die Instruktoren. – Leider war später, während des praktischen Dienstes, immer wieder ein Zeitmangel spürbar, obschon wir in der 8. Woche viel Repetitionen hatten. Ich glaube, das war ein Problem der Planung seitens der Vorgesetzten. Ich bin aber überzeugt, dass ich im Ernstfall meine Funktion als Pz Kdt gut wahrnehmen könnte.»



Oberst i Gst Fred Heer, Berufs Of MLT, Steffisburg, Schulkommandant

## Die Unteroffiziersschule – um 50% verlängert

Zum erstmalig dauerte die Unteroffiziersschule (UOS) sechs Wochen. Sie beginnt drei Wochen vor der Rekrutenschule (RS) und endet nach der dritten RS Woche. Durch diese Neuerung wurde die Ausbildung der jungen Gruppenführer um zwei Wochen verlängert. Davon ausgehend, dass der entscheidende Erfolg in der Ausbildung auf Stufe Gruppe im Vor-/ Nachmachen liegt, hat der angehende

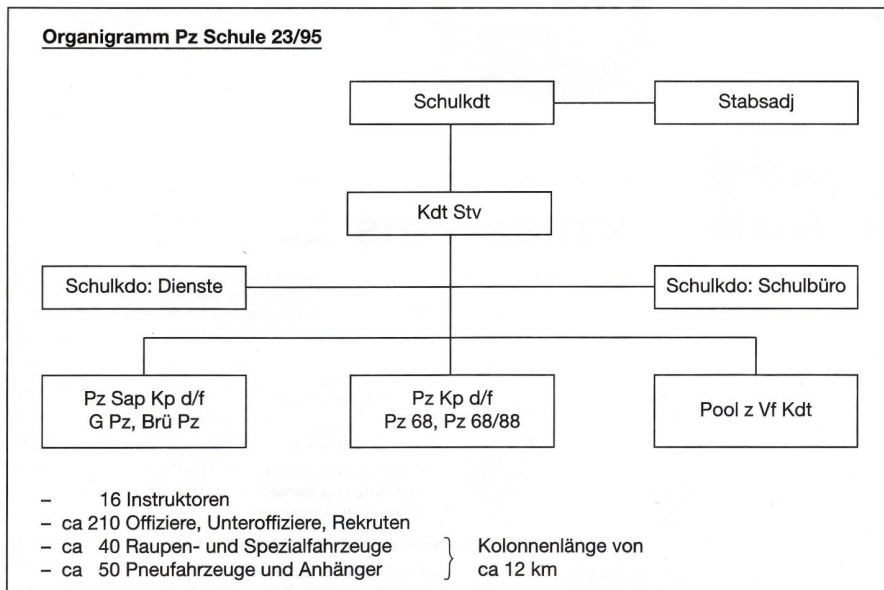


Lt Paolo De Carli, Informatiker ETH, Wettswil a/A, Brü Pz Zfhr, Pz Sap Kp I/11

## Der Klassenlehrer – 3 Wochen ohne Korporale

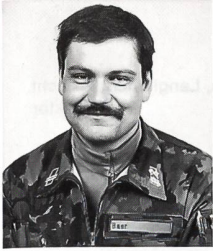
«Die ersten drei Wochen RS waren für mich ein Hit! – Nicht, dass ich wenig zu tun gehabt hätte; ganz im Gegenteil. Ich konnte mich als Fachlehrer auf wenige Themen konzentrieren, dort aber aus dem vollen schöpfen. Mit der Direktausbildung war auch eine «unité de doctrine» in der Rekrutenkompanie möglich. Morgens, während der Kp Kdt seine Theorien hielt, hatte ich immer die Gelegenheit, meine praktische AVOR (Arbeitsvorbereitung) zu machen. Problematisch war manchmal die Belegung der Arbeitsräume, einesteils zwischen den einzelnen Rekrutenklassen, aber auch mit den Uof Schüler-Klassen (nicht nur mangels Absprachen). – Da die Rekrutenklassen für die allgemeine Grundausbildung völlig durchmischt waren, konnte die Kompaniebildung am Montag der 4. RS Woche völlig ohne «Altlasten» erfolgen. Obschon ich mich immer noch mit Freude an diese drei Wochen erinnere, muss ich doch zugeben, am Montag der vierten RS Woche ziemlich «kaputt» gewesen zu sein!»

Lehr- und Lektionenpläne sowie Ausbildungsinfrastruktur waren die Eckpfeiler für eine erfolgversprechende Ausbildung der



Organigramm der Schule, mit Zahlen

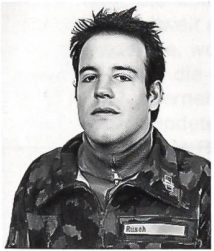
**«Wir sind auf dem richtigen Weg, aber noch nicht am Ziel!»**



Oblt Markus Baer,  
Ingenieur HTL,  
Amriswil, RS Kp Kdt,  
Pz Sap Kp II/37

### «Die Hochzeit» – Montag der 4. Rekrutenschulwoche

«Ich war in der glücklichen Lage, die Rekruten bereits ab Beginn RS kennenlernen zu dürfen. Ich war zwar nicht Kp Kdt, nahm aber die Funktion als Kp Kdt Stv wahr. – Mein Zeitplan für den praktischen Dienst sah wie folgt aus: 1 Wo KVK vor Beginn UOS, Schreiben meiner Diplomarbeit, 1.–3. RS Woche, 8.–15. RS Woche. So konnte ich mich einarbeiten, ohne Verantwortung tragen zu müssen, zwischen durch aber an meiner zivilen Karriere arbeiten. Die Gefahr, den «roten Faden» zu verlieren, war natürlich schon vorhanden. Entgegengekommen war die Tatsache, dass mein Vorgänger, Oblt A Aebi, und ich aus dem selben Bataillon stammen. Von Vorteil war sicher auch die Bildung der Gefechtszüge aus den Ausbildungszügen gerade im Moment des Kdt Wechsels.»



Rekr Ulrich Rusch,  
Student, Küsnacht ZH,  
Pz Sdt, Pz Kp II/6

### Ende der Eigenverantwortung?

«Meine Informationen zur Armee 95 und der Rekrutenschule hatte ich aus der Presse und den Medien bereits vor Beginn der RS entnommen. Die Zeit ohne Uof war sehr intensiv. In den Ausbildungsklassen hatten sogar wir

Rekruten eine gewisse Verantwortung in der Ausbildung wahrzunehmen. – Ab der 4. RS Woche startete unter der Leitung der Korporale endlich die Panzertechnik. Die Fachkompetenz der Gruppenführer war gut. Es hatte aber schon auch solche, die bald zu schreien begannen, so dass wir rasch merkten, wer ein richtiger Chef mit natürlicher Autorität war. In der Regel wurden wir Rekruten als Erwachsene behandelt, obschon das Pressieren und Warten aus der Armee 61 übernommen wurde. Was die Panzertechnik angeht, so bin ich überzeugt, gut ausgebildet worden zu sein. Ich fühle mich auf einen möglichen Einsatz mit meinem Panzer gut vorbereitet!»



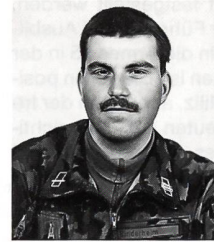
Kpl Daniel Berger,  
Müller, Kirchdorf,  
G Pz Bes Grfhr,  
Pz Sap  
Kp III/34

### «Der praktische Dienst»

«Nach einer guten Ausbildung zum Gruppenführer erfuhr ich einen runden Einstieg mit den Rekruten. Schade, dass ich nur selten mit «meiner» Gruppe arbeiten durfte. Sachzwänge erforderten immer wieder Einsätze auf Stufe Kompanie, z B mit der Ausbildung der Gefechtsfahrer. Die Kadervorbereitung für die Gefechtsverlegung in Bure war sehr nützlich. Ohne Anwesenheit der Rekruten konnte das Kader sich voll auf die Gefechtsübungen konzentrieren und somit gute Voraussetzungen für die Ausbildung auf der Anwendungsstufe in der Gruppe und im Zug schaffen. Den Einsatz der Panzer Sappeure muss ich noch vertiefter üben können, aber sonst hat es mir beim Abverdienen recht gut gefallen, auch der guten Kameradschaft wegen.»

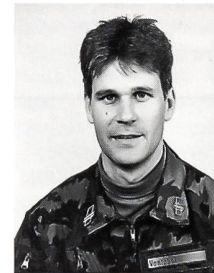
### Der Zugführer und sein Kader

«In den ersten drei Wochen der Rekrutenschule war ich als alleiniger Ausbilder im zugeleiteten Themenkreis recht «an den An-



Lt Stefan Binderheim,  
Lic oec, Islikon,  
Pz Zfhr, Pz Kp I/26

schlag» gekommen, obschon der Kp Kdt und der Berufsoffizier auch ihren Teil der Ausbildung bestritten. Die Motivation der Rekruten und deren Eigenverantwortung haben mich für dieses System überzeugt. Ich war aber froh, ab der vierten Woche die Unteroffiziere zu erhalten. Nun konnte ich endlich mit der Panzertechnik starten und hatte wieder mehr Zeit, meine persönliche Arbeitsvorbereitung zu pflegen. Im Vergleich zu meiner Uof-Zeit fielen mir vor allem zwei positive Punkte auf: das hohe Mass an Fachkompetenz und die gute Ausbildungsmethodik. Hingegen bin ich der Meinung, die Unteroffiziere hätten durchaus etwas härter von den Instruktoren angefasst werden dürfen; mir schienen die Gruppenführer doch etwas verwöhnt. Sehr zu schätzen wusste ich die Kadervorbereitungswoche in Bure und auf der Wichlen-Alp. Nach Abschluss meines praktischen Dienstes fühle ich mich fähig, zusammen mit meinen Panzerkommandanten, im Rahmen einer Pz Kp den Kampfauftrag zu erfüllen!»

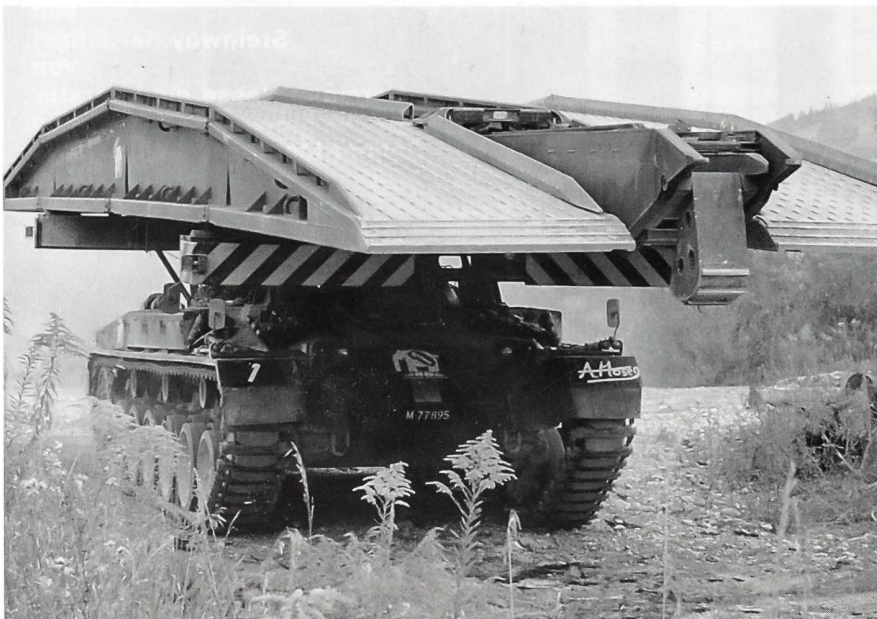


Oblt Andreas Vontobel,  
Kaufm Angest,  
Tägerwilen,  
RS Kp Kdt, Pz Kp I/26

### Der positive Rückblick eines Kompaniekommandanten

«Meine zwölf Wochen praktischer Dienst absolvierte ich ab der 4. Rekrutenschulwoche. In den Wochen 4 bis 8 arbeitete ich für mich, teilweise als Kompanieoffizier. Diese Einlaufphase war für mich zu lang. Das Kennenlernen der Kompanie war dafür um so intensiver möglich, schränkte mich aber in der Wahl des Führungsstils ein. Schliesslich hatte mein Vorgänger vorgespurt. Dafür durfte ich während der Phase der Verlegung die Kompanie führen. In der Grundschulperiode wäre ich ja vor allem Organisator gewesen. – Schade, dass die Rückmarschübung nach Thun nicht mehr möglich ist. Mit der Kürzung der Ausbildungszeit um zwei Wochen kann eben nicht alles Wünschbare beibehalten werden. Die Arbeit der Instruktoren hat in der Armee 95 an Bedeutung gewonnen, in der Kaderausbildung und im «Coaching» des Milizkaders, setzt aber eine einheitliche Auffassung der Materie innerhalb des Instruktoren-Teams voraus. – Ich ziehe vor allem drei positive Schlüsse aus dem neuen Konzept 95:

1. weniger Abwesenheiten im zivilen Beruf;
2. hohes Mass an Selbständigkeit der Rekruten;
3. fachlich bessere Unteroffiziere als in der Armee 61.»



Brü Pz 68/88 in Thun

In der Rückblende darf festgestellt werden, dass die Umsetzung der Führung und Ausbildung von der Armee 61 in die Armee 95 in der Pz Schule 23/95 gelungen ist. Die vielen positiven Erfahrungen der Miliz, aber auch der Instrukturen der Schule deuten auf einen richtigen Weg hin. Klar, dass wo gehobelt wird auch Späne fliegen, feinere wie gröbere. Mit einer positiven Grundhaltung und einer optimalen Chancennutzung aller Beteiligten kann das Konzept der Armee 95 in der Pz Schule 23/223 erfolgversprechend verfeinert umgesetzt werden. Anpassungen müssen ja immer wieder Platz finden können, vielleicht auch in der Staffelung des praktischen Dienstes der Kompaniekommandanten.



Panzer 68 vor dem Einsatz in Bure

## Unsere Mitarbeiter vorgestellt

**Christian Rathgeb**, wohnhaft in Rhäzüns, ist 25 Jahre alt. Seit gut drei Jahren fotografiert und schreibt er für unsere Zeitschrift. Seine Berichte behandeln vorzugsweise die Ausbildung und Führung auf Stufe Zug der Gebirgsinfanterie sowie spezielle Sparten wie Nachrichtendienst und Territorialfüsiliere. Seit 1994 ist er zuget Of (Miliz) an der Inf OS Zürich für besondere Übungen. Im vergangenen Jahr absolvierte Christian Rathgeb als Oberleutnant den Führungslehrgang 1A für **Kompaniekommandanten**.

Seine Maturität erlangte er an der Kantonsschule in Chur. An der Universität Zürich studiert er zurzeit Rechtswissenschaften und steht im 7. Semester.

Zahlreich sind die ausserdienstlichen und politischen Aktivitäten von Christian Rathgeb. Als Mitbegründer des «*Jungen Forums für Militär- und Sicherheitspolitik*» (JFMS) Graubünden und St Galler Oberland wurde ihm im April 1994 das Präsidium übertragen. Von 1989 bis 1992 war er Präsident der Jungen FDP Graubünden und ist seither im kantonalen Vorstand. Rathgeb präsiidierte ebenfalls 1991 das OK der Bündner Jungparteien für «*SPERT AVIERT*», die Schweizer 700-Jahr-Feier für die Jugend Europas im Engadin (der «*CH-Soldat*» berichtete darüber). Publizistisch ist er ua als Mitglied der Redaktion des «*Bündner Freisinn*» tätig. Die Hobbys von Chri-

stian sind Reisen, Joggen, Langlaufen. Er lacht und freut sich sehr gerne.  
Der Redaktor



Von  
Mozart die Kleine Nachtmusik.  
Von  
Steinway der Flügel.  
Von  
Hermann Hesse die Literatur.  
Von  
Göhner Merkur der Wohnraum.



**GÖHNER MERKUR AG**

Generalunternehmung und Immobilien, Freiestrasse 204,  
8032 Zürich, Telefon 01 384 84 84, Fax 01 381 43 56